

AMPULS

NEUES AUS MEDIZIN UND FORSCHUNG



Ordens
klinikum
Linz

Barmherzige
Schwestern
Elisabethinen



SEITE 09

NEUARTIGE 3D- BRONCHOSKOPIE: BESSERE DIAGNOSE VON LUNGENKREBS

Übersicht
medizinische
Zentren
zum Herausurren

Ausgabe 08 / April 2021

SEITE 05

SPEZIALTHERAPIE BEI SPEISERÖHRENKREBS

Das neu zertifizierte Ösophaguszentrum am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern ist das größte seiner Art in OÖ.

SEITE 06

UMFASSENDE KOMPETENZ BEI SCHILDDRÜSENLEIDEN

Das interdisziplinäre Schilddrüsenzentrum am Ordensklinikum Linz ist österreichweit einzigartig.

SEITE 10

ZERTIFIZIERTES HAUT- KREBSZENTRUM

Das Hautkrebszentrum des Ordensklinikum Linz wurde erstmals von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) nach OnkoZert zertifiziert.

Hochspezialisiert und fächerübergreifend

INHALT

03 OÄ MRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner über die von ihr initiierten Intensivwochen für Familien mit beeinträchtigten Kindern.

Schwerpunkt Onkologie

04 Ab sofort können sich Zuweiser per Onlineformular zu den Tumorboards anmelden.

05 Das neue zertifizierte Ösophaguszentrum ist die größte Behandlungseinheit für Speiseröhrenkrebs in OÖ.

Schwerpunkt Schilddrüse

06 Seit 1. Jänner 2021 werden alle Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsen-OPs am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern gebündelt.

Schwerpunkt HNO

08 Zwei neue Antikörperpräparate helfen bei der besonders behandlungsresistenten Form der chronischen Sinusitis mit Polypen.

Schwerpunkt Lunge

09 Eine neuartige 3D-Bronchoskopie-Technologie verbessert die Diagnose von Lungenkrebs.

Schwerpunkt Haut

10 Das Hautkrebszentrum des Ordensklinikum Linz wurde nach OnkoZert zertifiziert.

12 Das Berufsdermatologische Zentrum bietet ein umfassendes Diagnostik- und Behandlungsangebot.

Zuweiser

15 Cornelia Schreiner folgt Sigrid Miksch als Leiterin des Zuweiserbeziehungsmanagements am Ordensklinikum Linz nach.

Aktuelles

16 Schilddrüsenzentrum, Radiologie und Vinzenz Ambulatorium unter neuer Leitung.

www.ordensklinikum.at



Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Das Ordensklinikum Linz ist das Onkologische Leitspital Oberösterreichs. Unser Ziel ist es, Patienten in allen Phasen einer Krebserkrankung bestmöglich zu betreuen. Auch unsere medizinischen Zentren leisten dazu einen entscheidenden Beitrag. Drei dieser Zentren lernen Sie in dieser Ausgabe unseres Zuweisermagazins AMPULS näher kennen: das interdisziplinäre Schilddrüsenzentrum (Seite 06 und 07), das Ösophaguszentrum (Seite 05) sowie das Hautkrebszentrum (Seite 10 und 11). Außerdem finden Sie eine praktische Übersicht mit allen medizinischen Zentren am Ordensklinikum Linz.

Neben diesen Zentren gibt es noch viele weitere Bausteine, die zusammen das Ordensklinikum Linz als Onkologisches Leitspital definieren. Der Einsatz der innovativen 3D-Bronchoskopie zählt dazu (Seite 09), aber auch Austausch, Wissensvermittlung und Unterstützung für Krebspatienten im Rahmen der onkologischen Selbsthilfegruppen am Ordensklinikum Linz (Seite 11). Für die Zukunft soll auch die Zusammenarbeit mit dem niedergelassenen Bereich noch enger werden. Ein erster Schritt ist die Onlineanmeldung zu den Tumorboards für Haus- und Fachärzte (Seite 04) – ein Angebot, das vielleicht auch für Sie interessant ist.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Stefan Meusburger, M.Sc.
Medizinischer Geschäftsführer
Ordensklinikum Linz

Mag.ª Dr.ª Elisabeth Bräutigam
Ärztliche Direktorin Ordensklinikum
Linz Barmherzige Schwestern

Dr. Michael Girschikofsky
Ärztlicher Direktor Ordensklinikum
Linz Elisabethinen

„Eltern beeinträchtigter Kinder leisten Beeindruckendes“

Seit 1981 ist sie mit Unterbrechungen am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern tätig. Dass ihr soziales Engagement weit über die medizinische Versorgung hinausgeht, zeigt sich nicht zuletzt in den Intensivwochen, die sie seit mehr als 26 Jahren für Familien mit beeinträchtigten Kindern organisiert und abhält: OÄ MR Dr. Manuela Baumgartner, Leiterin der Neuropädiatrischen Ambulanz des Ordensklinikum Linz. Mit AM PULS spricht sie über ihre Beweggründe für das Projekt, deren UnterstützerInnen und den Stellenwert, den eine Intensivwoche im Leben der Familien einnehmen kann.

AM PULS: Wie entstand die Idee, Familien mit beeinträchtigten Kindern mittels der Intensivwochen zu unterstützen?

OÄ MR. Dr. Manuela Baumgartner: Der Impuls kam aus meiner Arbeit in der neuropädiatrischen Ambulanz. Ich erinnere mich an ein Gespräch mit einer Familie, die ihre Situation auf den ersten Blick sehr gut zu meistern schien. Während der Vater beschrieb, dass seine Frau den Familienalltag perfekt managen würde, gestand mir seine Partnerin: „Ich weiß nicht, wie lange ich das noch schaffe.“ Da wurde mir bewusst, wie sehr Eltern und Geschwister auf der Strecke bleiben – auch wenn man es ihnen nicht sofort ansieht. Und so wuchs der Wunsch, diese Familien zu unterstützen.

Was brauchte es, um das Projekt schlussendlich zu realisieren?

Baumgartner: Viel Unterstützung. Mein Mann, der als Kardiologe in Münster tätig ist, war sofort von der Idee begeistert und unterstützt das Projekt bis heute. Ohne seine Unterstützung und die Hilfe von zahlreichen engagierten KollegInnen, FreundInnen, Bekannten und langjährigen ehrenamtlichen HelferInnen wären die Intensivwochen nicht denkbar.

Mit OÄ Dr. Pilshofer, die in dieser Aktivität ebenfalls von ihrem Mann unterstützt wird, und Psychologin Mag. Kuhn ist über die Jahre ein Kernteam für die Intensivwoche in Lignano entstanden, das sehr viel ermöglicht hat. In Münster ist das Ehepaar Forster fix im Kernteam. Das Ordensklinikum Linz, sowie Firmen-

und PrivatspenderInnen tragen zur Realisierung der Intensivwochen ebenso wesentlich bei. Sofern möglich, steuern die meisten Familien einen Selbstbehalt bei. Aber auch Preise und Ehrungen – wie etwa der Äskulap-Solidaritätspreis oder der Preis der Orden – helfen mit, die Intensivwochen zu finanzieren.

2021 sind zwei Intensivwochen geplant: eine Woche in Lignano und eine in Münster. Welche Bedeutung haben diese „Auszeiten vom Alltag“ für die teilnehmenden Familien?

Baumgartner: Außenstehenden ist oft nicht bewusst, welche physischen und psychischen Anstrengungen die Pflege beeinträchtigter Kinder mit sich bringt – für die Eltern, aber auch für gesunde Geschwister. Fakt ist: Eltern beeinträchtigter Kinder leisten Beeindruckendes, und das rund um die Uhr!

Das zehrt, trotz tiefer Liebe zum Kind, an den physischen und psychischen Kräften. Durch die Kinderbetreuung, die jeder Familie im Zuge der Intensivwoche zur Verfügung steht, möchten wir Eltern die nötige Zeit für Reflexion und Entspannung bieten. Wie überaus willkommen diese Unterstützung ist, zeigt sich u. a. an den begeisterten Rückmeldungen, wie z. B.: „Diese gemeinsame Woche zählt zu den schönsten unseres bisherigen Lebens.“

Viele Familien schöpfen daraus neue Kräfte, die für Monate anhalten. Das bewegt uns sehr und gibt uns immer wieder neue Motivation.



MR OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner, Leiterin der Neuropädiatrischen Ambulanz
Zusatzfach: Pädiatrische Neurologie
E-Mail: manuela.baumgartner@ordensklinikum.at

Sie setzen sich seit vielen Jahren passioniert für Andere ein. Welche „Auszeiten“ gönnen Sie sich selbst?

Baumgartner: Meine Kraft schöpfe ich aus Qualitätszeiten mit Familie und Freunden. Durch die Corona-Einschränkungen können mein Mann und ich viel mehr Zeit mit unseren Enkelkindern genießen. Freude machen mir sonst auch Tanzen, Sport und ein gelegentlicher Thermenbesuch.

Mehr zum Thema
www.glueck-schenken.at

Ihre Spende kommt zu 100% den Familien zugute und ist steuerlich absetzbar.

Kontoinhaber: Ordensklinikum Linz
Barmherzige Schwestern
IBAN: AT55 3400 0000 0015 3411
BIC: RZOOAT2L
Raiffeisenbank OÖ
Registrierungsnummer: SO 9680
„Verwendungszweck“: AKTIONSCODE
INWO (Intensivwoche für Familien mit behinderten Kindern)



AGATHE MASLOWSKI
Tumorboard-Administration, Datenmanagement,
Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Onlineanmeldung zu den Tumorboards ab sofort möglich

Jede Woche werden am Ordensklinikum Linz mehrere interdisziplinäre Tumorboards abgehalten, um onkologische Fälle und deren Behandlungsoptionen zu diskutieren. Niedergelassene Fachärzte und Allgemeinmediziner, die Krebspatienten betreuen, sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

Bislang war eine Anmeldung zu den Tumorboards telefonisch oder via E-Mail möglich. Seit einigen Tagen steht nun eine weitere, äußerst komfortable Anmeldemöglichkeit zur Verfügung: ein Onlineformular.

„Auf unserer Website können sich alle Ärzte schnell und einfach für das gewünschte Tumorboard registrieren“, sagt Agathe Maslowski vom Ordensklinikum Linz Elisabethinen, die für Tumorboard-

administration und Tumordokumentation zuständig ist. Auf den Datenschutz wird dabei besonders hoher Wert gelegt. „Die Daten der Patienten bleiben jederzeit im Netzwerk des Ordensklinikum Linz“, betont Maslowski. Nach Abschluss des Tumorboards erhalten die angemeldeten Fachärzte und Allgemeinmediziner das Protokoll über die Befundausgabe.

Mehr zum Thema

Anmeldung zum Tumorboard
bei der Tumorboardadministration:

**[www.ordensklinikum.at/
tumorboard-anmeldung](http://www.ordensklinikum.at/tumorboard-anmeldung)**

Tel.: 0732 7677 - 3000

E-Mail: tumorzentrum@ordensklinikum.at



OA DR. JÜRGEN HUBER
Leiter Ösophaguszentrum,
Ordensklinikum Linz Elisabethinen



Interdisziplinäre Betreuung bei Speiseröhrenkrebs für optimale Behandlungsergebnisse

Speiseröhrenkrebs, auch Ösophaguskarzinom genannt, ist eine eher seltene bösartige Erkrankung (etwa 450 Neuerkrankungen pro Jahr in Österreich). Patienten mit Speiseröhrenkrebs benötigen jedoch eine besonders ausgefeilte Spezialbehandlung, die sich nach der Ausbreitung ihrer Erkrankung (Tumorstadium) richtet.

Eine besonders große Rolle spielt dabei die zeitliche Abfolge der Behandlungsschritte. Für ein optimales Behandlungsergebnis sollte die Therapie daher nur an entsprechend qualifizierten Zentren erfolgen. Eines dieser Zentren – und die größte Behandlungseinheit in OÖ für dieses Krankheitsbild – findet sich am Ordensklinikum Linz. Hier werden zwischen 50 und 60 Patienten pro Jahr behandelt, zirka 50 % davon sind operabel.

Behandlung auf höchstem medizinischen Niveau

Die Fusion zur Ordensklinikum Linz GmbH ermöglichte eine Bündelung der Fallzahlen und der Expertise an beiden Standorten. Damit einhergehend wurden die Voraussetzungen zur Zentrumsgründung und Zertifizierung (im Oktober 2020) nach OnkoZert erfüllt. Den Leiter des Ösophaguszentrums, OA Dr. Jürgen Huber, fasziniert an diesem Krankheitsbild vor allem die Komplexität der Behandlung, die heutzutage nur mehr in einem gut funktionierenden interdisziplinären Setting erfolgen sollte: „Bei uns arbeiten Spezialisten verschiedenster Fachdisziplinen Hand in Hand zusammen: Chirurgie, Gastroenterologie, Strahlentherapie, Onkologie, Anästhesie, Nuklearmedizin, Radiologie, HNO, Palliativmedizin sowie Pflege, Physiotherapie, Psychologie und Ernährungsmedizin. Dadurch können wir jedem Patienten eine Therapie nach dem aktuellsten Stand der medizinischen Wissenschaft anbieten. Gleichzeitig haben bei uns die persönliche Betreuung und das Eingehen auf die individuelle Situation oberste Priorität.“

Ösophaguskarzinome erkennen

Niedrige Inzidenzzahlen und die Tatsache, dass frühe Stadien meist symptomlos verlaufen, erschweren eine entsprechende Diagnose. Erst in fortgeschrittenen Stadien zeigen sich Symptome, wie etwa:

- Schluckbeschwerden, Schmerzen beim Schlucken
- Wiederkehrendes Erbrechen, Übelkeit
- Inappetenz, Gewichtsverlust
- Brustschmerzen, gastrointestinale Blutungen



Die Magenspiegelung gilt bei den oben genannten Symptomen als die wichtigste Untersuchungsart. Bei einer Bestätigung eines Verdachts sollte daher eine Überweisung an die Spezialambulanz erfolgen.

Mehr zum Thema

Überweisung der Patienten in die Spezialambulanz für Speiseröhrenkrebs am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern
Tel. chirurgische Ambulanz: 0732 7677 - 7250

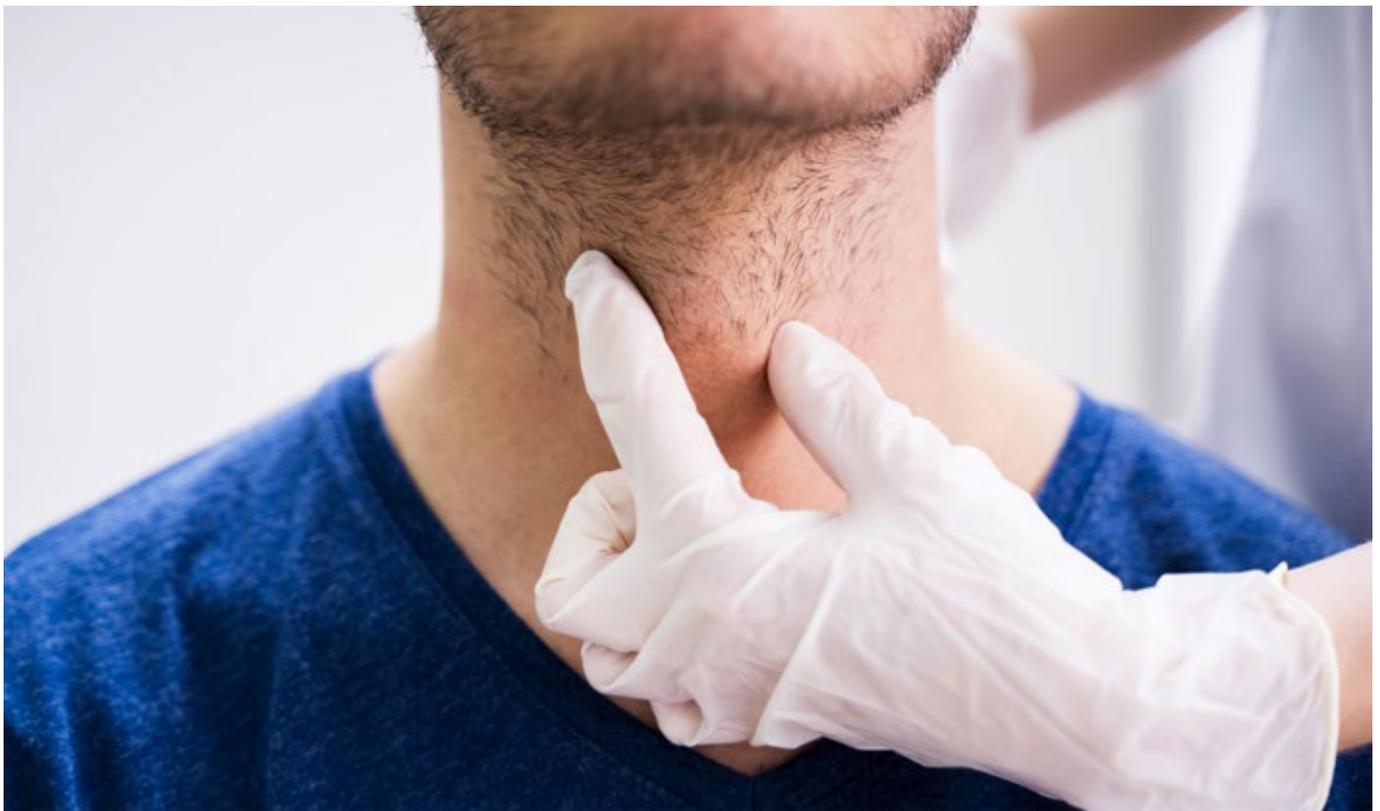


OA DR. DOMINIK HACKL, QMB
Leiter des Schilddrüsenzentrums,
Ordensklinikum Linz Barmherzige
Schwestern



PRIM. DR. JOSEF DIERNEDER, MBA
Vorstand der Abteilung für Nuklear-
medizin und Endokrinologie,
Ordensklinikum Linz

Gemeinsam gegen Schilddrüsenerkrankungen



Seit 1. Jänner 2021 werden alle Schilddrüsen- und Nebenschilddrüsen-Operationen im Ordensklinikum Linz am Standort Barmherzige Schwestern gebündelt. Die Diagnostik und Nachsorge erfolgen weiterhin an beiden Standorten des Ordensklinikum Linz.

Das interdisziplinäre Schilddrüsenzentrum am Ordensklinikum Linz ist die einzige Einrichtung dieser Art in ganz Österreich. Hier arbeiten Chirurgie, Nuklearmedizin und Pathologie eng zusammen, um Patienten bei Schilddrüsenerkrankungen optimal zu versorgen. Statistisch gesehen sind das nicht wenige: Immerhin leidet in etwa jeder dritte Österreicher an einer Schilddrüsenerkrankung.

Die Abteilung für Nuklearmedizin und Endokrinologie ist innerhalb des Schilddrüsenzentrums für die Diagnostik und Therapie zustän-

dig. „Wir fokussieren uns auf eine qualitativ hochwertige Untersuchung der Schilddrüse mit Bestimmung von Laborparametern, Sonographie, Szintigraphie und je nach Befund evtl. Durchführung einer ergänzenden Feinnadelbiopsie von Knoten“, erklärt Prim. Dr. Josef Dierneder, MBA, der die Nuklearmedizin seit Herbst 2020 häuserübergreifend leitet. Am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern betreut seine Abteilung zudem auch die oberösterreichweit einzige nuklearmedizinische Therapiestation. „Diese dem geforderten Strahlenschutz entsprechend speziell ausgestattete Station steht onkologischen Patienten zur Verfügung, bei denen die Therapie mit radioaktiven Substanzen (überwiegend Beta-Strahlern) indiziert ist. In Bezug auf die Schilddrüse wurden hier im vergangenen Jahr knapp 100 Schilddrüsenkarzinompatienten postoperativ oder im Falle eines Tumorrezidivs mit J131 therapiert, berichtet Prim. Dierneder.

Interdisziplinäre Sprechstunde

Die Schilddrüsenambulanz mit Erstdiagnostik und Kontrolluntersuchungen wird sowohl am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern als auch am Ordensklinikum Linz Elisabethinen angeboten. Sollte eine Operation notwendig sein, so werden die Patienten an den Standort der Barmherzigen Schwestern zur interdisziplinären Schilddrüsenprechstunde überwiesen. Extramural zugewiesene Patienten erhalten über die Nuklearmedizin am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern einen Termin (siehe Infobox).

Die interdisziplinäre Sprechstunde hat das Ziel, Patienten ausführlich über die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten zu informieren, und wird jeden Donnerstag zwischen 08.00 und 10.00 Uhr angeboten. Ein Ärzteteam aus Nuklearmedizin und Chirurgie bespricht vorab die Behandlungswege – von der Operation bis hin zur bereits erwähnten Radiojodtherapie. „Die interdisziplinäre Sprechstunde ist in dieser Form einzigartig“, erklärt OA Dr. Dominik Hackl, QMB, der seit Jänner 2021 das Schilddrüsenzentrum leitet. „Die Patienten können direkt an Ort und Stelle sämtliche Informationen zu den Therapieoptionen einholen und die entsprechenden Termine vereinbaren.“ Sofern möglich, erfolgt eine ambulante präoperative Abklärung in der Woche vor der Operation – ebenfalls an einem Donnerstag.

Chirurgie

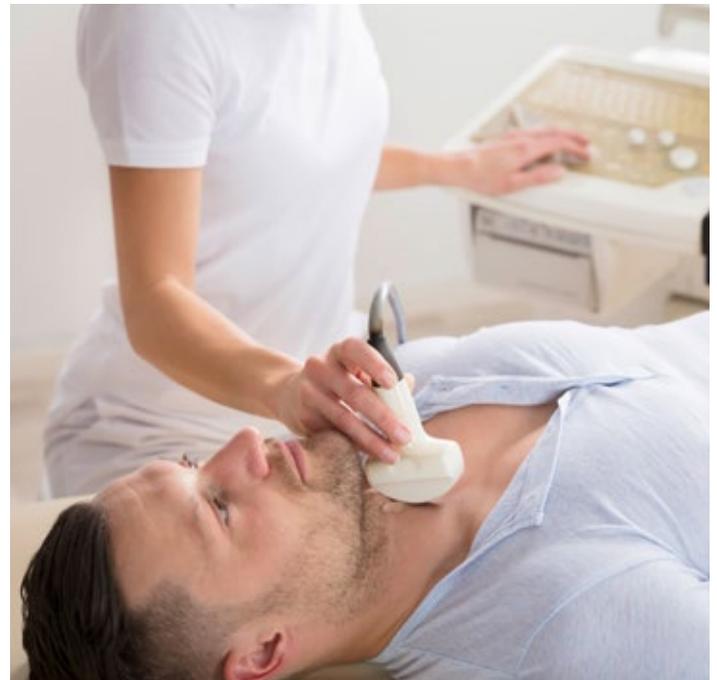
Seit diesem Jahr werden alle Schilddrüsenoperationen ausschließlich am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern durchgeführt. Die meisten Eingriffe erfolgen dabei aufgrund von gutartigen Veränderungen der Schilddrüse. Ungefähr 30–40 Erstdiagnosen betreffen allerdings bösartige Schilddrüsentumore. „Bislang hatten wir am Standort Barmherzige Schwestern ungefähr 200–300 chirurgische Eingriffe pro Jahr. Mit der Bündelung der Kapazitäten

werden es heuer voraussichtlich 300–450 Eingriffe werden“, sagt OA Hackl. Aus diesem Grund steht seit heuer an drei Wochentagen ein OP-Tisch ausschließlich für Schilddrüsenoperationen zur Verfügung.

Etwa zwei Wochen nach der Operation erfolgt die postoperative Kontrolle in der Schilddrüsenambulanz der Nuklearmedizin. Im Anschluss kommen die Patienten wieder zu den zuweisenden Ärzten zur Verlaufskontrolle. OA Hackl, der seit 2010 auch Qualitätsmanagementbeauftragter ist, betont, dass das Schilddrüsenzentrum höchsten Standards entspricht: „Die Komplikationsstatistik belegt, dass wir seit Jahren auf einem hohen internationalen Niveau arbeiten.“

WICHTIGE HINWEISE

- Die Schilddrüsendiagnostik erfolgt im Ordensklinikum an der Nuklearmedizin beider Standorte, Schilddrüsenoperationen erfolgen ausschließlich am Standort Barmherzige Schwestern.
- Eine genaue Angabe der Indikation und evtl. vorliegende Laborparameter sind wichtig, um die Terminvergabe zu optimieren (Akuttermin oder regulärer Kontrolltermin).
- Die interdisziplinäre Sprechstunde wird jeden Donnerstag zwischen 08.00 und 10.00 Uhr angeboten. Dabei werden die Patienten über die Behandlungsoptionen aufgeklärt.
- Extramural zugewiesene Patienten erhalten über die Nuklearmedizin am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern einen Termin für die interdisziplinäre Sprechstunde.





OA DR. MARTIN BRUCH
HNO-Abteilung,
Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern

Antikörpertherapie: Hoffnung bei hartnäckiger chronischer Sinusitis mit Polypen

Zwei neue Antikörperpräparate helfen bei der besonders behandlungsresistenten Form der chronischen Sinusitis mit Polypen. Damit kann die Lebensqualität der betroffenen Patienten massiv gesteigert werden.

Ein eingeschränkter Geruchssinn, eine ständig verstopfte Nase und daraus resultierende Atemprobleme, Druckgefühl, Gesichts- und Kopfschmerzen sowie eine vermehrte Schleimbildung: Das Beschwerdebild einer Sinusitis ist vielfältig und wirkt sich negativ auf die Lebensqualität der Patienten aus. „Dauern diese Beschwerden länger als 12 Wochen durchgehend an, so spricht man von einer chronischen Sinusitis“, erklärt OA Dr. Martin Bruch von der HNO-Abteilung am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. In den letzten Jahren hat sich durch eingehende Forschung in diesem Bereich gezeigt, dass sich nicht jede chronische Sinusitis gleich verhält. Es gibt unterschiedliche „Endotypen“ dieser Erkrankung. Die hartnäckigste und am schwierigsten zu behandelnde Form muss als immunologische Erkrankung verstanden werden. Hierbei schütten Typ-2-T-Helferzellen zu viele Entzündungsbotenstoffe aus. Dieser Vorgang treibt eine Entzündungskaskade an, infolge derer Entzündungszellen die Nasenschleimhaut infiltrieren, Polypen entstehen und der Abfluss von Sekret aus den Nasennebenhöhlen in die Nase wird gestört, was zu den eingangs erwähnten Symptomen führt.

Therapie

Die Behandlung der chronischen Sinusitis mit Polypen erfolgt in einem Stufenschema. Die Basistherapie besteht aus einem – auch langfristig – gut verträglichen Cortison-Nasenspray, der mit einer salzhaltigen Spüllösung kombiniert wird. Reicht diese Maßnahme nicht aus, dann wird eine zwei- bis dreiwöchige Cortison-Kur in Tablettenform durchgeführt. „Diese macht die Patienten schnell beschwerdefrei, allerdings tauchen nach einer gewissen Zeit die Symptome wieder auf“, so OA Bruch. Betroffene, die weiterhin Symptome zeigen, qualifizieren sich für einen operativen Eingriff. „Im Rahmen der endoskopisch durchgeführten Operation werden die natürlichen Abflusswege von den Nebenhöhlen zur Nase wieder freigemacht bzw. erweitert“, erklärt OA Bruch. „Die Polypen werden entfernt, sodass der Cortison-Spray und die salzhaltigen Lösungen wieder die gesamte Schleimhautoberfläche erreichen.“ Allerdings gibt der HNO-Arzt zu bedenken, dass die Erkrankung

nicht „wegoperiert“ werden kann: „Ich habe Patienten, die in den vergangenen 20 Jahren bis zu achtmal operiert werden mussten.“ Bei 60 % der Patienten mit chronischer Sinusitis mit Nasenpolypen bilden sich nach der OP keine Polypen mehr. Bei jenen, die zusätzlich an Asthma leiden – eine sehr häufige Komorbidität bei chronischer Sinusitis –, sinkt dieser Wert auf rund 40 % ab. Noch schlechter sind die Aussichten für Patienten, die sowohl an Asthma erkrankt sind als auch eine Schmerzmittelallergie (Samter-Trias) aufweisen: In dieser Gruppe werden nur 10 % durch die OP mehr oder weniger beschwerdefrei. „Das ist ohne Zweifel jene Gruppe, die den höchsten Leidensdruck hat und die auch von einer Antikörpertherapie sehr profitieren kann“, betont OA Bruch.

Wie Antikörper wirken

Zur Behandlung bieten sich zwei Antikörper-Präparate an, die die Zulassung für die Indikation Nasenpolypen erhalten haben: Dupilumab und Omalizumab. Beide waren ursprünglich für Asthma zugelassen, der Wirkstoff Dupilumab zudem für atopische Dermatitis Omalizumab auch für allergische Hauterkrankungen. Diese Antikörper blockieren gezielt die eingangs erwähnten Entzündungsbotenstoffe. So unterbindet Omalizumab das Immunglobulin E (IgE), Dupilumab hingegen die Zytokine Interleukin-4 und Interleukin-13. Diese Botenstoffe spielen eine Schlüsselrolle in der an der Nasenschleimhaut ablaufenden chronischen Entzündungsreaktion.

Die Antikörper werden subkutan injiziert. Je nach Wirkstoff ist alle zwei bis vier Wochen eine Gabe nötig. „Diese Präparate wirken so lange, wie sie verabreicht werden – vergleichbar mit einem Blutdruckmittel“, sagt OA Bruch. Dupilumab und Omalizumab haben jedoch eine Zulassung zur Selbstgabe. Nach dem Therapiestart im Krankenhaus – in Zukunft soll dieser auch im niedergelassenen Bereich möglich sein – können sich die Patienten die Präparate mit einer Pen-Injektion selber verabreichen. Die Antikörpertherapie gilt als Kassenleistung. Beide Präparate müssen jedoch chefärztlich bewilligt werden.

In Zukunft sollen noch weitere Antikörper zur Behandlung der chronischen Sinusitis genutzt werden. „Zwei weitere Präparate, die bereits eine Zulassung für Asthma haben, befinden sich in Phase-3-Studien“, erklärt OA Bruch. Damit dürften sich in naher Zukunft die Therapieoptionen erweitern.

PRIM. ASSOZ.-PROF. PRIV.-DOZ. DR. CHRISTOPHER LAMBERS

Vorstand der Abteilung für Pneumologie,
Ordensklinikum Linz Elisabethinen



Neuartige 3D-Bronchoskopie verbessert die Diagnose von Lungenkrebs



Zusätzlich können mit einem transbronchialen Zusatzwerkzeug auch Läsionen außerhalb der Atemwege erreicht werden. Neben der Diagnostik ist es dank der 3D-Bronchoskopie ebenso möglich, kleinste Tumoren zu markieren. Chirurgische Eingriffe und die Strahlentherapie können so noch genauer ausgeführt werden. „Besonders interessant wäre auch ein therapeutischer Ansatz durch die Kombination mit einem Ablationsverfahren“, betont Prim. Lambers.

Mehr zum Thema

Abteilung für Pneumologie
Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Tel.: 0732 7676 - 4203
www.ordensklinikum.at/pneumologie

Um Lungenkrebs bereits in einem frühen Stadium zu diagnostizieren, kommt am Ordensklinikum Linz eine neuartige Bronchoskopie-Technologie zum Einsatz. Das Lungengewebe wird dabei dreidimensional dargestellt und die Gewebsentnahme in Echtzeit präzisiert.

Die ILLUMISITE™ Plattform der Firma Medtronic wird erstmals im deutschsprachigen Raum am Ordensklinikum Linz eingesetzt. „Der Arzt wird durch das Lungengewebe bis hin zur verdächtigen Läsion navigiert“, erklärt Prim. Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Christopher Lambers, Leiter der Abteilung Pneumologie am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. „Bisher waren die Bilder der Zielregion nur indirekt darstellbar. Diese neue Technik ermöglicht es uns nun, den Tumor ‚live‘ zu erreichen.“

Funktionsweise

Besteht nach einer CT-Untersuchung der Verdacht auf Lungenkrebs, so folgt in vielen Fällen eine Bronchoskopie mit Biopsie. Die ILLUMISITE™ Plattform korrigiert

dabei die Abweichungen der statischen CT-Darstellung zum dynamischen Gewebe – und das während der Untersuchung. Die im CT gekennzeichnete Tumorposition wird mit der intraoperativen Position der Läsion abgeglichen. Das geschieht mit einer Durchleuchtung. Die Sonde wird während der Prozedur auf die Läsion ausgerichtet. „Dadurch ist es möglich, den Katheter an der für die Biopsie richtigen Stelle zu platzieren und eine Ausrichtung des Katheters auf das Ziel sicherzustellen, und zwar auch nachdem die lokalisierbare Führung entfernt wurde“, sagt Prim. Lambers. Während der gesamten Biopsie können so von unterschiedlichsten Stellen der Läsion Proben entnommen werden. Das neue System stellt eine deutliche Verbesserung zur Vorgängerversion dar.

LUNGENKREBS ERKENNEN

Lungenkrebs ist nicht nur die häufigste Krebsart in Europa, sondern weist auch die höchste Sterblichkeitsrate auf. Vor allem langjährige Raucher sind von dieser Krebserkrankung betroffen. Typische Symptome treten bei Lungenkrebs häufig spät auf oder fehlen gänzlich. Über Wochen bestehender Husten oder Atembeschwerden sind erste Anzeichen. In weiterer Folge können sich auch ein blutiger Auswurf beim Husten, Heiserkeit, Schluckbeschwerden sowie Brust- und Rückenschmerzen zeigen. Als weitere Warnhinweise gelten eine allgemeine Schwäche, Müdigkeit oder ein starker Gewichtsverlust.



Zertifiziertes Hautkrebszentrum am Ordensklinikum Linz

Das Hautkrebszentrum des Ordensklinikum Linz wurde im vergangenen Jahr erstmalig von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) nach OnkoZert zertifiziert. Es ist somit das erste Zentrum dieser Art in Oberösterreich, das diesen internationalen Vorgaben entspricht. Im medizinischen Zentrum am Ordensklinikum Linz Elisabethinen werden jährlich etwa 1.100 Fälle des invasiven (weißen) Hautkrebses neu diagnostiziert und rund 3.600 Operationen durchgeführt.

Als Teil des oö. Tumorzentrums unterzieht es sich – wie alle derartigen Zentren – regelmäßigen Qualitätskontrollen, um die Patientenversorgung konsequent zu optimieren. Dabei werden die Prozesse durch die unabhängige Expertenkommission jährlich nach OnkoZert überwacht. So wird eine Verbesserung in der Qualität der Früherkennung, der Diagnostik, der Therapie und der Nachsorge von Hautkrebspatienten gewährleistet.

Tumorboards sichern Behandlungsqualität und fördern fachlichen Austausch

Die Behandlungen am Hautkrebszentrum erfolgen nach evidenzbasierten internationalen Leitlinien. Im Rahmen des wöchentlich stattfindenden interdisziplinären Tumorboards – bei dem sich ein standort- und abteilungsübergreifendes Team aus Fachärzten zu Patientenfällen berät – werden bestmögliche Therapiepläne für die Patienten erarbeitet. So wird eine gleichwertige und qualitätsgesicherte Behandlung in allen Spitälern des Tumorzentrums ermöglicht und der fachliche Austausch intensiviert.

„Für die Abteilung selbst ist es wichtig, im Tumorzentrum Oberösterreich vertreten zu sein, außerdem zeugt es von unserer Qualität, da wir als erstes Zentrum in OÖ und als vierte Abteilung in Österreich nach OnkoZert zertifiziert werden konnten“,

sagt OA Dr. Helmut Kehrer, Leiter des Hautkrebszentrums am Ordensklinikum Linz Elisabethinen. Er und sein Team wollen in Zukunft vermehrt an Studien teilnehmen und die nationale wie internationale Zusammenarbeit vertiefen.

Steigende Relevanz der Dermatoonkologie

Das Ordensklinikum Linz ist das Onkologische Leitspital in OÖ. Aus diesem Grund hat die Dermatoonkologie eine große Bedeutung innerhalb der dermatologischen Abteilung. Die Bedeutung dieses Fachbereichs hat in den vergangenen 25 Jahren stetig zugenommen. Während es am Ordensklinikum Linz im Jahr 1995 zirka 15 Patienten mit einem neu diagnostizierten Melanom gab, so sind es heute bereits um die 140 pro Jahr. Dazu kommt eine Reihe von extern zugewiesenen Patienten mit neu aufgetretenen Metastasen. Insbesondere in den vergangenen drei Jahren hat sich



Das Team rund um das Hautkrebszentrum am Ordensklinikum Linz (v. l. n. r.): Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp, OA Dr. Helmut Kehrer, OA Dr. Michael Wipplinger

DAS ANGEBOT DES HAUTKREBSZENTRUMS

- Diagnostik von hellem und schwarzem Hautkrebs sowie von seltenen Hauttumoren
- Operative Therapie (Primärexzision, plastische Defektdeckung)
- Schildwächterlymphknotenexstirpation (in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Allgemeinchirurgie und der Abteilung für plastische und rekonstruktive Chirurgie)
- Tumornachsorge von hellem und schwarzem Hautkrebs
- Medikamentöse Therapie (zielgerichtete Therapie, Immuntherapie, Chemotherapie)
- Elektrochemotherapie
- Photodynamische Therapie
- Onkolytische Therapie mit Herpesviren (T-VEC) Talimogen laherparepvec

die Immuntherapie zur Behandlung von Melanomen stetig weiterentwickelt. „Wir behandeln pro Jahr etwa 200 neue Melanompatienten. Die Zulassung der neuen Therapien im adjuvanten Setting, aber auch die gute Wirksamkeit im fortgeschrittenen Stadium führen zu einer jährlichen Steigerung der Anzahl unserer Patienten unter Therapie. So konnten im Jahr 2020 über 624 Immuntherapien verabreicht werden“, erklärt OA Kehrer.

Aufruf zur Vorsorgeuntersuchung

Aufgrund der Corona-Pandemie blieben viele Patienten den Vorsorgeuntersuchungen fern. 2020 wurden aus diesem Grund bis zu 15 % weniger Krebserkrankungen neu diagnostiziert. Mit den daraus resultierenden verspäteten Diagnosen steigt jedoch das Risiko, eine bereits fortgeschrittene onkologische Erkrankung nicht mehr heilen zu können. Vorsorgeuntersuchungen der Haut –

die vor allem bei Risikogruppen zumindest jährlich durchgeführt werden sollten – helfen dabei, Melanome und andere Arten des Hautkrebses frühzeitig zu erkennen. Das dermatologische Team des Ordensklinikum Linz ruft Patienten deshalb aktiv dazu auf, diese präventive Vorsorgemaßnahme trotz der Corona-Pandemie zu ergreifen.

„Niedergelassenen Kollegen kommt hierbei ein besonders hoher Stellenwert zu. Sie können positiv auf ihre Patienten einwirken, aktiv auf Vorsorgeuntersuchungen hinweisen und an einen Facharzt überweisen. Die Wintermonate eignen sich übrigens ideal für einen Hautkrebscheck, denn dann ist die Haut etwas blasser und Veränderungen lassen sich besser erkennen“, so OA Kehrer.

Dermatoonkologische Sprechstunde in der Ambulanz

(mit Überweisung vom Fach- oder Hausarzt)

Do & Fr 07.45 – 12.00 Uhr
Terminvereinbarung unter:

0732 7676 - 4500

Mo – Fr, 07.30 – 12.00 Uhr & 14.00 – 15.30 Uhr

www.ordensklinikum.at/de/patienten/abteilungen/dermatologie

Für Ihre Hautkrebs-Patienten

Die Selbsthilfegruppe „Melanom Austria“ widmet sich dem Austausch von Betroffenen und bietet gegenseitige Unterstützung. Interessierte Personen sind eingeladen, eine Anfrage an die geschlossene Facebook-Gruppe „Melanom Austria“ zu richten: melanomaustria@gmail.com

Mehr zum Thema www.ordensklinikum.at/de/patienten/medizinische-zentren/hautkrebszentrum

Hier finden sich nicht nur informative Inhalte zum Krankheitsbild, sondern auch FAQ und ein Video von Dr. Kehrer zur „Therapie des schwarzen Hautkrebses“.

Berufsdermatologisches Zentrum (BDZ) am Ordensklinikum Linz Elisabethinen



OÄ Dr.ⁱⁿ Barbara Ernst, Leiterin des BDZ

Berufsbedingte Hauterkrankungen gelten, nach der durch Lärm verursachten Schwerhörigkeit, als die zweithäufigste Berufskrankheit in Österreich. Rund 80 % der berufsbedingten Hauterkrankungen entfallen auf sieben Berufsgruppen: Friseur-, Metall-, Heil- und Pflege-, Nahrungsmittel-, Bau-, Reinigungs- und Malerberufe. Um geschädigte Haut zu heilen, bleibende Schäden zu verhindern und den Verbleib im Beruf zu ermöglichen, unterstützt die Dermatologische Abteilung des Ordensklinikum Linz Elisabethinen die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) in OÖ seit 2018 – im Rahmen des Programms BK19. Auf Basis der bisherigen Zusammenarbeit entstand am Ordensklinikum Linz Elisabethinen ein Berufsdermatologisches Zentrum (BDZ), das Patienten mit schweren Handekzemen oder komplexen berufsdermatologischen Problemen zur Seite steht.

Umfassendes Betreuungsangebot

„Immer öfter sind junge Arbeitnehmer nach kurzer Expositionszeit von berufsbedingten Hauterkrankungen betroffen. Daher verhindert eine frühzeitige Diagnose bei schweren Hauterkrankungen nicht nur den Ausfall von qualifizierten Mitarbeitern, sondern auch einen langen Leidensweg“, sagt OÄ Dr.ⁱⁿ Barbara Ernst, Leiterin des BDZ und Fachärztin für Dermatologie, Venerologie und Allergologie.

Als innovative und interdisziplinäre Einrichtung bietet das BDZ ein umfassendes Diagnostik- und Behandlungsangebot für Patienten in enger Kooperation mit der AUVA.

Gebündeltes Know-how

„Die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit im BDZ – von Dermatologen, Gesundheitspädagogen, Arbeitsmedizinerinnen, Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung und der Wirtschaft – bietet die Möglichkeit, die Diagnostik und Therapie von beruflich bedingten Hauterkrankungen auf höchstem klinisch-wissenschaftlichen Niveau weiterzuentwickeln“, sagt Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp,

Leiter der Abteilung für Dermatologie des Ordensklinikum Linz Elisabethinen.

Neben den umfassenden Behandlungsangeboten für Patienten stehen zusätzlich die klinisch-wissenschaftliche Forschung, Diagnostik, Fortbildung und Datenanalyse im Vordergrund.

Umfassende Behandlungs- und Diagnostikangebote für Patienten, wie etwa:

- Allergiediagnostik, z. B. Epikutantest, Pricktest, Intracutantest, Kälte-Wärme-Test, Provokationstestungen, etc.
- Spezifische Immuntherapie (Hyposensibilisierung bei Pollen- und Insektengiftallergie)
- UV-Lichtempfindlichkeit
- Dermatologische Strahlentherapie UVA-UVB-Therapie
- Allgemeine Diagnostik (mykologische Diagnostik, histologische Diagnostik, mikrobiologische Diagnostik)
- Hautkrebsscreening
- Gezielte Meldungen beruflich bedingter Hauterkrankungen und diagnostische Abklärung
- Rasche Behandlungsmöglichkeit vor Ort
- Weiterentwicklungen im medizinisch-therapeutischen Bereich
- Bündelung von Know-how hinsichtlich beruflich bedingter Hauterkrankungen
- Enge Kooperation mit der AUVA-Landesstelle Linz und dem Rehabilitationszentrum Tobelbad

Kontakt

Terminvereinbarung unter: 0732 7676 - 4555
Ambulanzzeiten: Mi, 09.00 – 12.00 Uhr
(nur nach telefonischer Terminvereinbarung)

E-Mail: bdz@ordensklinikum.at

Leitung: OÄ Dr.ⁱⁿ Barbara Ernst

Vertretung: Ass. Dr.ⁱⁿ Astrid Badescu



1



2



3

1 (l.): Die Expertinnen der neuen Haar- und Nagelambulanz: OÄ Dr.ⁱⁿ Birgit Weindl (l.) und OÄ Dr.ⁱⁿ Susanne Stern

1 Neue Spezialambulanz für Patienten mit Haar- oder Nagelbeschwerden

Am Ordensklinikum Linz Elisabethinen wurde Österreichs erste kombinierte Ambulanz für Haar und Nägel eröffnet. An dieser werden Patienten behandelt, die unter anderem an einem entzündeten Nagelbett, Nagelfehlbildungen und -wachstumsstörungen oder spontanem Haarausfall leiden. „Mit der Schaffung der Nagel- und Haarambulanz reagieren wir auf den steigenden Bedarf, zudem verfügen wir über neue Behandlungsmethoden für diese Beschwerden“, sagt Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp, Leiter Dermatologie am Ordensklinikum Linz. Etwa 500 Patienten pro Jahr werden in der Spezialambulanz erwartet.

2 Wieder humangenetische Beratung am Ordensklinikum Linz

Seit kurzem bietet OÄ Dr.ⁱⁿ Doris Mayer, Fachärztin für medizinische Genetik, wieder humangenetische Beratungsgespräche an. Niedergelassene Fachärzte (etwa Gynäkologen) können zu diesem Angebot zuweisen.

Bei manchen Patientinnen erfolgt die Zuweisung direkt über die Brustambulanz am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Terminvereinbarung bei der Internen Ambulanz: Tel.: 0732 7677 - 7225.

3 Der „unfaire“ Tod – Nebenwirkungen der modernen Onkologie

Die Bandbreite der effektiven Therapiemöglichkeiten von Krebs hat sich innerhalb der letzten Jahre deutlich erhöht. Krebserkrankungen werden heute vielfach besser und individueller behandelt. Das Resultat daraus: gesteigerte Überlebensraten und sinkende Krebsmortalitäten. Doch mit den längeren Überlebenszeiten der Patienten erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit akkumulierter Therapie-Nebenwirkungen.

„Die onkologische Erkrankung tritt somit ‚in Konkurrenz‘ mit den Nebenwirkungen, die sich über die Jahre hinweg vervielfacht haben. Das Ergebnis: Immer mehr Menschen versterben an der Akkumulation von Nebenwirkungen – und nicht zwingend an der Krebserkrankung selbst. Welcher Tod ‚fairer‘ ist – ob durch die Krebserkrankung oder die Nebenwirkungen –, muss individuell beantwortet werden“, informiert der Leiter des Viszeralonkologischen Zentrums am Ordensklinikum Linz, PD Dr. Holger Rumpold in einem DFP-Artikel des Magazins „Hausarzt“ (Ausgabe Februar 2021).

Mehr zum Thema

Magazin „Hausarzt“, Ausgabe: 02/2021
Praxiswissen: Langzeitnebenwirkungen von Krebs bei alten Menschen

Kurzmeldungen



4



5



6

6 (v. l. n. r.) Laudatorin Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Scholl-Bürgi, Preisträgerin MRⁱⁿ OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner und ÖGKJ-Präsidentin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daniela Karall, IBCLC

4 Höchste Auszeichnung der Interventionellen Radiologie

Prim. Dr. Manfred Gschwendtner wurde mit der Eberhard-Zeitler-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Interventionelle Radiologie ausgezeichnet, der höchsten Auszeichnung für Experten in diesem Fachbereich im deutschsprachigen Raum. Prim. Gschwendtner startete Mitte der 1980er-Jahre seine medizinische Karriere am Krankenhaus der Elisabethinen Linz, wo er bis zum März 2021 als Leiter der Radiologischen Abteilung des inzwischen zum Ordensklinikum Linz fusionierten Spitals tätig war. Seine Expertise in den Bereichen der Angiographie und der interventionellen Radiologie verfeinerte er während mehrerer wissenschaftlicher Aufenthalte. Als erster Radiologe in Österreich führte er die Stentimplantation in der Carotis-Arterie und die perkutane Vertebroplastie in die Praxis ein, was dem heute 66-jährigen in Medizinerkreisen die Bezeichnung „Vater der interventionellen Radiologie in Österreich“ einbrachte. Prim. Manfred Gschwendtner hat in seinen 35 Jahren am Ordensklinikum Linz mehr als 60.000 Patienten angiographiert und über 1.000 Aorten-Prothesen gelegt.

5 Prim. Cejka in internationales Nephrologieboard aufgenommen

Prim. Univ.-Doz. Dr. Daniel Cejka, Leiter der Abteilung für Nephrologie und Transplantationsmedizin am Ordensklinikum Linz, wurde von der europäischen nephrologischen Gesellschaft (ERA-EDTA) in das Board der CKD-MBD (chronic kidney disease – mineral and bone disorder) Working Group gewählt. Das Ziel dieser internationalen Arbeitsgruppe ist es, das Wissen in diesem Themenbereich weiterzu-

entwickeln und Forschung zu betreiben. „Neben dem persönlichen Erfolg für Prim. Cejka ist es ein wichtiges Zeichen für das gesamte Team des nephrologischen Zentrums des Ordensklinikum Linz“, sagt Dr. Stefan Meusburger, Medizinischer Geschäftsführer Ordensklinikum Linz. Das Ordensklinikum Linz Elisabethinen ist eines von insgesamt nur vier Zentren in Österreich, in denen die medizinisch komplexen Nierentransplantationen durchgeführt werden.

6 MRⁱⁿ OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner mit der August-von-Reuss-Medaille ausgezeichnet

MRⁱⁿ OÄ Dr.ⁱⁿ Manuela Baumgartner, Leiterin der Neuropädiatrischen Ambulanz am Ordensklinikum Linz, wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ) mit der August-von-Reuss-Medaille ausgezeichnet. Eine Auszeichnung, die eine Person pro Jahr bzw. alle zwei Jahre für den besonderen Einsatz auf dem Gebiet der Sozialpädiatrie erhält.

Verliehen wurde sie von der Präsidentin der ÖGKJ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Daniela Karall, IBCLC, für die vielfältigen Tätigkeiten, denen sich MRⁱⁿ OÄ Dr.ⁱⁿ Baumgartner bereits seit Jahren widmet. Darunter etwa die Entwicklung und Fortführung der seit 1995 stattfindenden Intensivwochen im Zuge der Initiative „Glück schenken“ (Seite 03), die Schaffung einer Fortbildungsreihe für Mediziner und Therapeuten, die Entwicklung der Mutter-Kind-Pass-App „Entwicklungsdiagnostik“ zur qualitativen Verbesserung der MKP-Untersuchungen bei entwicklungsneurologisch auffälligen Fragen, die Leitung der Arbeitsgruppe Neuropädiatrie (seit 2017) und die Österreich-Vertretung in der Gesellschaft für Neuropädiatrie D-A-CH.

Wechsel beim Zuweiserbeziehungsmanagement

Cornelia Schreiner folgt Sigrid Miksch als Leiterin des Zuweiserbeziehungsmanagements am Ordensklinikum Linz nach.

Auch das Jahr 2021 steht ganz im Zeichen der Veränderung: Mit März hat **Cornelia Schreiner, B. A.** die Leitung des Zuweiserbeziehungsmanagements am Ordensklinikum Linz übernommen. Sie ist seit April 2019 im Haus tätig. Bislang war die gebürtige Mühlviertlerin für die Veranstaltungsorganisation zuständig und im vergangenen Jahr auch maßgeblich an der Digitalisierung der Kongresse und Fachveranstaltungen beteiligt – ein Thema, das die Abteilung weiterhin beschäftigen wird. „Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, die diese Position mit sich bringt, und auf die Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem intra- und extramuralen Bereich“, sagt die neue Leiterin. Schreiner folgt in ihrer Funktion **Sigrid Miksch, M.Sc.** nach, die mit März 2021 das Zuweiserbeziehungsmanagement verlassen hat – jene Abteilung, die sie seit 2013 aufgebaut hat.

In ihrer Zeit konzipierte und entwickelte sie unter anderem die mehrfach preisgekrönte Krebsakademie, die Krebsbegleitungs- und Nachsorge-Plattform selbstun.at, zahlreiche Kongresse und Fachveranstaltungen sowie sämtliche Kommunikationsmaßnahmen inkl. Kooperationen mit Fachmagazinen, um Zuweiser und Krankenhaus besser zu vernetzen. Ihr neues berufliches Zuhause liegt im Gesundheitspark, dem neuen Gesundheitsnetzwerk der Vinzenz Gruppe – ein Projekt, das sie ebenfalls maßgeblich vorangetrieben hat. „Der Kontakt zu den niedergelassenen Ärzten und deren Mitarbeitern war mir immer ein besonderes Anliegen, denn der direkte Austausch schafft Verständnis für die Situation des anderen, fördert das Vertrauen in die Zusammenarbeit und lässt neue Ideen und Projekte entstehen“, erklärt Miksch. „Ich habe großen Respekt sowohl vor der Arbeit der niedergelassenen Ärzte als auch der Ärzte im Ordensklinikum und hoffe, dass ich mit meiner Tätigkeit einen kleinen Beitrag für deren partnerschaftliche Zusammenarbeit leisten konnte.“



Cornelia Schreiner, B. A. leitet seit 1. März das Zuweiserbeziehungsmanagement am Ordensklinikum Linz.



Sigrid Miksch, M.Sc. wird Leiterin der Stabsstelle Gesundheitsparkmanagement der Vinzenz Gruppe.

VERANSTALTUNGSTIPPS

Einladung

Hausarzt DIALOG-TAG (ONLINE)

Niedergelassene Ärzte im Dialog mit Klinikern
Samstag, 24. April 2021

Kostenlose Anmeldung: www.minimed.at/dialogtag-linz
Sieben DFP-Punkte beantragt

Save the date

Online-Kongress: Onkologie für die Praxis 2021

Thema: Der alte Mensch und Krebs

Freitag, 15. bis Samstag, 16. Oktober 2021

Newsletter

Interessiert an Weiterbildungen und Fachveranstaltungen? Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Betreff „Anmeldung zum Newsletter“ an veranstaltungen@ordensklinikum.at und bleiben Sie am Laufenden.

NEUE SELBSTHILFE-SERIE

für Ihre COPD-Patienten

Anfang April wurde das neue Online-Programm der Selbsthilfegruppe Asthma, Allergie & COPD gestartet. Der erste Vortrag widmete sich dem Thema „Essen und Trinken bei COPD“.

Atemphysiotherapie und Trainingsempfehlungen

Mittwoch, 2. Juni 2021, Ursula Raschhofer, M.Sc., Physiotherapeutin, Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Anwendungsschulung von inhalativen Medikamenten

Mittwoch, 1. September 2021, Michael Fritz, Physiotherapeut, Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Was gibt es Neues bei COPD & Asthma?

Mittwoch, 3. November 2021, Prim. Assoz.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Christopher Lambers, Leiter der Abteilung Pneumologie im Ordensklinikum Linz Elisabethinen

Infos und Anmeldung: www.ordensklinikum.at/selbsthilfe



Selbsthilfegemeinschaften Österreich
Selbsthilfegemeinschaften Österreich

eine Auszeichnung des Dachverbandes Selbsthilfe Oberösterreich

Die medizinischen Zentren am Ordensklinikum Linz

DIE WICHTIGSTEN KONTAKTE

www.ordensklinikum.at / Experten / Das Ordensklinikum Linz von A bis Z

BARMHERZIGE SCHWESTERN

ELISABETHINEN

BEIDE HÄUSER

AUTOIMMUNZENTRUM

Leitung: Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp

Tel. Sekretariat: 0732/7676-4500

BECKENBODENZENTRUM

Leitung: OA Dr. Franz Roithmeier

Tel. Ambulanz Gynäkologie: 0732 7677 - 7264

Tel. Ambulanz Beckenbodenzentrum: 0732 7677 - 7575

E-Mail: franz.roithmeier@ordensklinikum.at

Bürozeiten: Mo – Fr, 08.00 – 12.30 Uhr

BERUFSDERMATOLOGISCHES ZENTRUM (BDZ)

Leitung: OÄ. Dr.ⁱⁿ Barbara Ernst

Vertretung: Ass. Dr.ⁱⁿ Astrid Badescu

Tel.: 0732 7676 - 4555

E-Mail: bdz@ordensklinikum.at

Ambulanzzeiten: Mittwoch, 09.00 – 12.00 Uhr
(nur nach telefonischer Terminvereinbarung)

BRUST-GESUNDHEITZENTRUM

Leitung: OÄ Dr.ⁱⁿ Ruth Helfgott

Tel. Ambulanz: 0732 7677 - 6100

E-Mail: ruth.helfgott@ordensklinikum.at

Bürozeiten: Mo – Do, 08.00 – 15.30 Uhr

DARM-GESUNDHEITZENTRUM

Leitung: OA Dr. Wolfgang Zaglmair

Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 7250

E-Mail: darmgesundheitszentrum@ordensklinikum.at

Bürozeiten: Mo – Fr, 07.00 – 15.00 Uhr

ELIZIB – INKONTINENZ & BECKENBODEN

Leitung: OÄ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Murhammer, M.Sc.

Tel.: 0732 7676 - 3940

E-Mail: elizib@ordensklinikum.at

ENDOPROTHETIKZENTRUM

Leitung: Prim. Priv.-Doz. Dr. Josef Hochreiter

Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 6990

E-Mail: endoprothetikzentrum@ordensklinikum.at

Bürozeiten: Mo – Fr, 07.00 – 15.30 Uhr

GYNÄKOLOGISCHES TUMORZENTRUM

Leitung: OÄ Dr.ⁱⁿ Judith Lafleur

Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 7264

E-Mail: judith.lafleur@ordensklinikum.at

HAUTKREBSZENTRUM

Leitung: OA Dr. Helmut Kehrer

Tel.: 0732 7676 - 4500

E-Mail: helmut.kehrer@ordensklinikum.at

Bürozeiten: Mo – Fr, 07.30 – 12.00 Uhr &
14.00 – 15.30 Uhr

HERNIEN-REFERENZENTRUM

Leitung: OA Dr. Odo Gangl

Tel. Ambulanz: 0732 7676 - 4710

E-Mail: odo.gangl@ordensklinikum.at

Ambulanzzeiten: Mo, Di, Do, 08.30 – 14.30 Uhr

KOPF-HALS-TUMORZENTRUM

Leitung: OA Dr. Andreas Strobl

Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 7040

E-Mail: hno@ordensklinikum.at

LEBER-BAUCHSPEICHELDRÜSENZENTRUM

Leitung: OA Dr. Helwig Wundsam

Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 7250

E-Mail: helwig.wundsam@ordensklinikum.at

Bürozeiten: Mo – Fr, 10.00 – 12.00 Uhr



PROSTATAZENTRUM

Leitung: Prim. Dr. Wolfgang Loidl
Tel. Sekretariat: 0732 7676 - 4607
E-Mail: wolfgang.loidl@ordensklinikum.at
Terminvereinbarung: Mo – Fr, 10.00 – 12.00 Uhr

SCHILDDRÜSENZENTRUM

Leitung: OA Dr. Dominik Hackl, QMB
Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 7098
Bürozeiten: Mo – Do, 11.00 – 12.00 Uhr

SPEISERÖHRENZENTRUM

Leitung: OA Dr. med. univ. Jürgen Huber
Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 7250
Ambulanzzeiten: Dienstag, 13.00 – 15.00 Uhr

THORAXZENTRUM

Leitung: OA Dr. Axel Krause
Tel. Sekretariat: 0732 7676 - 5050
E-Mail: thoraxzentrum@ordensklinikum.at
Ambulanzzeiten: Mo – Fr, 07.00 – 14.00 Uhr

TRANSPLANTATIONSZENTRUM

Leitung: Prim. Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka und
Prim. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Függer
Tel. Sekretariat: 0732 7676 - 4710/4402/4300
E-Mail: transplantkoordination@ordensklinikum.at
Ambulanzzeiten:
Chirurgie: Mo – Fr, 08.00 – 12.00 Uhr
Nephrologie: Mo – Fr, 07.00 – 12.00 Uhr
Hämatologie, Onkologie: Mo – Fr, 07.00 – 12.00 Uhr

VISZERALONKOLOGISCHES ZENTRUM

Leitung: PD Dr. Holger Rumpold
Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 4663
E-Mail: holger.rumpold@ordensklinikum.at

ZENTRUM FÜR INTEGRATIVE ALTERNSMEDIZIN – ZIAM

Leitung: Prim. ao Univ.-Prof. Dr. Christian Lampl
Tel. Sekretariat (Akutgeriatrie): 0732 7677 - 7666

ZENTRUM FÜR TUMORERKRANKUNGEN

Leitung: Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann
Tel. Sekretariat: 0732 7677 - 3000
E-Mail: tumorzentrum@ordensklinikum.at



Barmherzige
Schwestern
Elisabethinen

Schilddrüsenzentrum, Radiologie und Vinzenz Ambulatorium unter neuer Leitung



OA Dr. Dominik Hackl, QMB leitet seit Jänner 2021 das Schilddrüsenzentrum am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern. Er folgt Prim. Univ.-Prof. Dr. Werner Langsteiger in dieser Funktion nach. OA Dr. Hackl hatte bereits im Jänner 2020 die interimistische Leitung des Schilddrüsenzentrums übernommen und war zuvor stellvertretender Leiter gewesen. Seit 2016 ist er Oberarzt und seit 2010 Qualitätsmanagementbeauftragter am Ordensklinikum Linz.



Prim. Dr. Gernot Böhm ist der neue Leiter der häuserübergreifenden Diagnostischen und Interventionellen Radiologie am Ordensklinikum Linz. Er war bislang der stellvertretende Leiter und folgt nun Prim. Dr. Manfred Gschwendner, der nach 35 Berufsjahren in den Teil-Ruhestand geht, nach. Prim. Böhm hat bereits 1996 seine Turnusausbildung am Krankenhaus der Elisabethinen begonnen und dort auch seine Facharztausbildung am Radiologischen Institut absolviert.



Dr. Christoph Karl Habringer, MBA hat mit Jahresbeginn 2021 die Ärztliche Direktion des Vinzenz Ambulatoriums (Reha.ambulant, Standort Herrenstraße) übernommen. Der bisherige Standortleiter des Physikalischen Instituts am Neuromed Campus und leitende Oberarzt der Abteilung für Remobilisation und Nachsorge des Kepler Universitätsklinikums folgt Prim.^a Dr.ⁱⁿ Daniela Gattringer nach, die weiterhin das Institut für physikalische Medizin und Rehabilitation am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern leitet.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Ordensklinikum Linz GmbH, Harrachstraße 17, 4020 Linz; Redaktion: Mag. Gregor Matheis, Katharina Schlarp; Koordination: Sigrid Miksch, M.Sc.; Hersteller: hs Druck GmbH; Layout: upart Werbung und Kommunikation GmbH; Fotos: Ordensklinikum Linz, Werner Harrer, iStock; Auflage: 4.000 Stück; Erscheinungsweise: 3 x jährlich.